

Stresstester für Städteplaner

Klaus Töpfer besucht Stadtentwicklungstage zum Thema „Energie, Klima, Verkehr“

VON MARTIUS GIBSMANN

■ Bielefeld. Eine umweltverträgliche Zukunft ist möglich, aber sie wird teuer. So lautete die verknappte Bilanz verschiedener Verbandsvertreter deutscher Wohnungsbauunternehmen zum Auftakt der 6. Bielefelder Stadtentwicklungstage. Der Weg: Wohnraum energetisch sanieren und gleichzeitig Erneuerbare Energien und Elektromobilität fördern. „Die Herausforderung ist gewaltig“, befindet auch Referent Klaus Töpfer – meint aber ganz andere Aspekte der Stadtentwicklung.

Angesichts der rasant wachsenden Erdbevölkerung, der zunehmenden Landflucht und des demografischen Wandels müssten alle an Stadtentwicklung beteiligten – im Publikum repräsentiert durch 350 Gäste aus Politik, Immobilienwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Dienstleistung – nicht nur landes- oder bundesweit, sondern weltweit denken. „Stadtentwicklung hat auch mit Geld zu tun“, sagt Töpfer, „aber nicht nur.“

»Wir brauchen mehr Frauen«

Um zum Beispiel den CO₂-Ausstoß dauerhaft zu reduzieren, müsse die Politik einen kontinuierlichen Beobachtungsprozess anstoßen. „Wenn ich abnehmen will, muss ich mich auch erst überwinden und einmal auf die Waage stellen“, so der 62-Jährige, „und es anschließend regelmäßig wiederholen.“

Zur Bestandsaufnahme und Beobachtung stünden neben deutschen Innenstädten dabei vor allem die Regionen mit dem weltweit stärksten Bevölkerungswachstum. Töpfer: „Das sind Afrika und der indische Subkontinent“. Dort würde künftig der Energieverbrauch und damit letztlich auch CO₂-Ausstoß explodieren. „Versuchen Sie mal einen Slum energetisch zu sanieren“, so Töpfer. „Da müssen Sie um ihr Leben fürchten.“ Solche Veränderungen seien einzig möglich, wenn Menschen vorab für Themen sensibilisiert und in die städtebaulichen Prozesse mit einbezogen würden.



Mann klarer Worte: Der ehemalige Bundesumweltminister und Vorsitzende der Ethikkommission zur Kernenergie, Klaus Töpfer, mahnt zur ganzheitlichen Betrachtung im Städtebau. FOTOS: WOLFGANG RUDOLF

paar Worte als Vorsitzender der Ethikkommission zur Kernenergie – nachdem er auf Anfrage die negativen Ergebnisse der Atomleier-Stresstests nicht kommentieren wollte. Dass international wieder der Begriff ‚German Angst‘ (Deutsche Angst) umgehe, seit über den Atomausstieg diskutiert wird, störe ihn nicht. Töpfer: „Ich würde jedoch

der Laufzeitenverlängerung aber noch aus einem anderen Grund entsetzt“, sagt Höhn. „Weil damit schlicht ihre Investitionssicherheit in Frage gestellt wurde.“ Die einhellige Meinung lautete darum, dass sie Politik gefragt sei, um verlässliche und dauerhafte Rahmenbedingungen für modernen Städtebau zu schaffen.

„Für 2012 ist zum Beispiel das Förderprogramm in der KfW-Bankengruppe für CO₂-Reduzierung auf Null zusammengestrichen worden“, sagt Liebknecht. Mit Sorge betrachtet er auch die 2013 auslaufende Zweckbindung von umfangreichen Bundesmitteln, etwa 518 Millionen Euro, die jährlich zur Städtebauförderung an die Länder ausge-

© 2011 Neue Westfälische
01 - Bielefeld West, Donnerstag 19. Mai 2011

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...